Nr. 190. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 15. August 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 14. August. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yser und der Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Lys scheiterten Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avre. Westlich und südwestlich von Lassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canny brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Bolle errang seinen 30., Oberleutnant Loerzer seinen 29. und Leutnant Roeth seinen 20. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Das Erlahmen der feindlichen Offensive.

In gewaltiger Kraftanstrengung bemüht sich die Entente seit Julimitte, die ihr verloren gegangene Initiative wiederzugewinnen; fast hatte es den Anschein, als ob es ihr gelingen würde, — jedoch diese Erscheinung war nur vorübergehend. Um Stunden und Tage handelte sich das Hin- und Herschwanken der Initiative, um dann endlich mit Abstoppen der feindlichen Angriffe zu zeigen, daß sie doch bei uns geblieben ist. Zweifellos hat Foch sein Ziel durch gleichzeitigen Angriff an mehreren Frontstellen erreichen wollen. Beabsichtigt war, das läßt sich jetzt schon übersehen, ein gleichzeitiger Angriff gegen unsere am weitesten vorspringenden Frontteile bei Amiens und an der Marne. Aber diese Gleichzeitigkeit des Angriffs wurde verhindert durch unseren Angriff beiderseits von Reims, der dort den vorzeitigen Beginn der französischen Offensive zur Folge hatte. Wahrscheinlich waren die Engländer mit ihren Vorbereitungen noch nicht ganz fertig, die Räumung einiger vorgeschobener Brückenkopfstellungen an der Ancre und Avre verdarb ihm auch das Konzept, sodaß der englische Angriff zeitlich hinterherhinkte. Durch diesen Mangel an Gleichzeitigkeit haben die feindlichen Angriffe an Wucht entschieden eingebüßt; unsere Lage hätte unangenehmer werden können, wenn sie zusammen erfolgt wären. Der unbestreitbare Anfangserfolg der Engländer südlich der Somme hat sich nun nicht mehr wesentlich ausbreiten können, trotz weiterer starker Angriffe, die wir abschlugen. Auch aus edn feindlichen Berichten ergibt sich, daß unser Widerstand auf der ganzen Linie recht kräftig geworden ist. Die Vorbereitung der öffentlichen Meinung der Ententeländer ist hinlänglich bekannt. Sie bedeutet, daß mit weiteren Erfolgen nicht zu rechnen ist. Im Gegenteil, die feindlichen Verluste mehren sich an der ganzen Angriffsfront, auch gerade in der zu Beginn des Angriffs am meisten geschädigten Frontmitte ist die Lage anscheinend pariert. Sie zeigen, daß wir überall hinter den Fronten genügend örtliche Reserven halten, die in die Schlacht eingreifen konnten. An einzelnen Stellen, wie südwestlich von Chaulnes, schritten unsere Truppen bereits wieder zu örtlichem Angriff und nahmen den Ort Hallu wieder. Zwischen Avre und Oise, also am rechten feindlichen Angriffsflügel, scheinen die Feinde, vor allem wieder die dort eingesetzten Franzosen, mit besonderem Nachdruck immer wieder anzugreifen. Sie möchten gerne die Flanke unserer im allgemeinen gerade von Albert nach Süden verlaufenden Sehnenstellung gewinnen. Aber gerade hier kostete den Feind sein verzweifelter Kampf besonders hohe Verluste, vor unseren Linien brachen alle Durchbruchsversuche zusammen. Nach allem muß man — so schreibt der militärische Mitarbeiter der „Post" — schließen, daß in die Angriffsbewegung des Feindes wieder Starrheit kommt, daß unsere Linien ihn jetzt festhalten; was natürlich nicht ausschließt, daß die Angriffsversuche weitergehen und daß kleinere Änderungen an der umkämpften Front vorkommen werden. Die weitere Entwicklung kann man daher mit Ruhe abwarten; wir haben wirklich schon bedeutend kritischere Situation überstanden als die letzten; Zwischenfälle kommen in jeder Kriegshandlung vor, dürfen uns aber nicht beirren und noch weniger unser Vertrauen erschüttern.

Über den Großkampftag vom 8. August liegt noch folgende Schilderung vor: Ein dichter Nebelschleier lag über dem Somme-Gebiet, als am frühen Morgen des 8. August kurz nach 5 Uhr an der ganzen Front der Armee von der Marwitz mächtiges Trommelfeuer einsetzte und 1¼ Stunde Stunde ununterbrochen anhielt. Unter dem Schutze einer Masse von Tanks, wie sie bis jetzt noch nicht eingesetzt worden war, ging die feindliche Infanterie dann in tiefen Wellen zum Angriff vor. An vielen Stellen vernebelte der Feind das Gelände. Auch aus Tanks wurden Nebelbomben geworfen, sodaß sich der Angriff fast völlig unserer Sicht entzog. Auf dem linken Flügel griffen zwei bis drei englische Divisionen in der Gegend von Morlancourt an. Südlich von ihnen rückten das australische Korps mit vier Divisionen und außerdem vier kanadische Divisionen an. Alle diese galten als besonders gute Angriffstruppen, die seit längerer Zeit nicht mehr im Gefecht gestanden hatten. Auch ist festgestellt, daß vier französische Divisionen an dem Kampf beteiligt gewesen sind. Die neuen englischen Riesentanks, die hier zum ersten Male auftraten, sind noch um einige Fuß länger und besitzen kräftigere Motore. Der moralische Eindruck dieser Massenungetüme ist für den Verteidiger die Hauptgefahr. Die Nervenprobe haben unsere Kämpfer glänzend überstanden. Überall da, wo die Tanks in den Bereich unseres Artilleriefeuers gelangten, wurden sie vernichtet. In welcher Dichte die Engländer mit ihren Tanks angriffen, erhellt daraus, daß auf einem Divisionsabschnitt auf eine Breite von 4 Kilometer 43 zerschossene Tanks liegen blieben, die alle durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vernichtet wurden. Rechnet man hinzu, daß ein großer Teil der Tanks entkommen ist, so können die Zwischenräume nicht mehr als 60 bis 70 Meter betragen haben. Als Haupteinbruchsstelle für die Tankgeschwader hatte der Feind die Flanke der vorspringenden Teile unserer Front gewählt, um in den Rücken unserer Infanterie zu gelangen. So stießen z. B. die Tanks nördlich Moreuil über Thennes aus vor, wo der Avre-Abschnitt von ihnen nicht hatte überwunden werden können. Nicht weniger als drei englische Kavalleriedivisionen — und das bedeutet die gesamte englische Kavallerie — standen bereit und griffen später in schwadronenweisen Verbänden in den Kampf ein. Bei diesem Masseneinsatz von Tanks und Truppen, begünstigt durch die Ungunst des Wetters, gelang es dem Feinde bekanntlich, in einer beträchtlichen Tiefe einzudringen, stellenweise jedoch unter schweren blutigen Verlusten. Nördlich der Straße Amiens—Péronne lagen die Toten in mehreren Reihen wellenweise hingemäht. Einzelne deutsche Maschinengewehrnester wehrten sich verzweifelt und brachten der den Tanks nur langsam folgenden Infanterie die ersten Verluste bei. Eine leichte Batterie vernichtete allein 10, eine andere neun Tanks. Ein Kraftwagenflakgeschütz erledigte fünf Tanks, fuhr dann, nachdem es sich verschossen hatte, zurück, um Munition zu holen und schoß dann noch zwei weitere Tanks in Brand. Bei Marcelcave und bei Traxerville wurden einzelne Schwadronen durch unser Maschinengewehrfeuer erfaßt und vollkommen vernichtet. Über alles Lob erhaben ist der Schneid der deutschen Infanterie, die stellenweise, der Tanks nicht achtend, sie hindurchfahren ließ und dann die nachfolgende Infanterie im Gegenstoß aufhielt. Es sind auch Fälle gemeldet, in denen die Infanterie allein der Tanks Herr wurde, indem sie an einer Stelle z. B. vier Tanks in Brand schoß und acht weitere außer Gefecht setzte. Dem Schneid unserer Infanterie und der Beweglichkeit unserer Artillerie sowie ihrer vorzüglichen Schießleistungen ist es zu danken, wenn der großangelegte feindliche Angriff so bald zum Stehen kam und in den letzten beiden Tagen nicht mehr weiter Raum hat gewinnen können.

Feindliche Meldungen über die energische deutsche Gegenwirkung.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Genf, daß auch nach den Kommentaren der Pariser Militärkritik **die französisch-britische Offensive als aufgefangen betrachtet werden könne.** In allen Zeitungen spreche man von der energischen deutschen Gegenwirkung, die seit Sonntag eingesetzt habe, um außerdem das Publikum über die zum Stehen gebrachte Offensive zu trösten.

Die Stärke der Angreifer.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die Militärkritiker schreiben, daß in die großen Kämpfe an der englisch-französischen Front **mehr als zwei Millionen Mann** Ententetruppen aktiv eingreifen.

Die Dauer der Schlachten.

Die Londoner „Morningpost" meldet zu den Kämpfen im Westen: Man rechnet in englischen militärischen Kreisen, daß die Schlachten in Frankreich und in Flandern mit geringen Unterbrechungen **bis zum Spätherbst** andauern werden. **Zweck und Ziel der Kämpfe sei, die Bahn zum Frieden in absehbarer Zeit für die Entente frei zu machen.**

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 13. August, abends.

Von der Ancre bis zur Avre ruhiger Tag. Zwischen Avre und Oise sind Teilangriffe des Feindes gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 12. August nachmittags lautet: Zwischen der Avre und der Oise ist die Lage unverändert. Während der Nacht Artilleriefeuer in der Gegend von Marquivillers und Grivillers. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 12. August abends: Zwischen Avre und Oise haben unsere Truppen das Dorf Gury genommen und einige Fortschritte nördlich von Roye-sur-Matz und Chevincourt gemacht. An der Vesle-Front haben wir zwei heftige Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Norduser des Flusses in der Gegend von Fismes abgewiesen. Sonst war der Tag überall ruhig.

Französischer Bericht vom 13. August nachmittags: Von der Nacht ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Mehrere feindliche Handstreiche in den Vogesen und im Ober-Elsaß hatten keinen Erfolg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 12. August lautet: Wir haben unsere Linie in der Nähe der Straße nach Roye, östlich von Fortnescourt und auf dem Südufer der Somme vorgeschoben und dabei hunderte von Gefangenen gemacht. Wir haben Proyard südlich von der Somme nach heftigem Gefecht besetzt, in dem der Feind schwere Verluste an Gefangenen und Toten hatte; der Kampf dauert an. Die Franzosen auf dem rechten Flügel der Engländer haben Les Loges genommen.

Englischer Bericht vom 13. August mittags: Wir machten einen weiteren Vorstoß in den Stellungen nördlich der Straße von Roye und an dem Norduser der Somme und brachten weitere Gefangene ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen im Abschnitt Merris wurde abgeschlagen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 12. August lautet: Feindliche Angriffe in der Gegend von Fismes wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind schwer.

Der letzte Flug von Oberleutnant Loewenhardt.

Oberleutnant Loewenhardt, unser erfolgreichster Kampfflieger, ist am 10. August, mittags 12.15 Uhr, über . . . **durch Zusammenstoß mit einem unserer Flugzeuge tödlich verunglückt.** Unbesiegt, wie Boelcke und Richthofen, ist auch er aus den Reihen unserer Besten geschieden. Im Verein mit der Staffel Richthofen war er 11.30 Uhr vormittags an der Spitze seiner Staffel zu einem Jagdfluge aufgestiegen. Kurz nach 12 Uhr mittags entspann sich in 2500 Meter Höhe über . . . ein heftiger Luftkampf zwischen ihm und einem englischen Kampfeinsitzer, in dessen Verlauf L. seinen Gegner bis auf 1500 Meter herunterdrückte. Der Engländer versuchte über die Linien durchzubrechen, wurde aber von L. wieder auf unser Gebiet zurückgedrängt und zum Absturz gebracht. Im Verlauf dieses Kampfes erfolgte der Zusammenstoß.

Erich Loewenhardt war 1897 in Breslau als der Sohn eines Arztes geboren, hat also nur das Alter von 21 Jahren erreicht. Seine Erziehung erhielt er auf dem Kadettenkorps zu Groß Lichterfelde, und zwar in der 8. Kompagnie, der auch Manfred Freiherr von Richthofen angehört hat. Im September 1914 wurde er zum Leutnant befördert. Anfang August 1914 rückte er als Fähnrich im Inf.-Regt. 141 ins Feld, kämpfte bei Tannenberg, in den Karpathen, Tirol und Serbien und ging im April 1916 zur Fliegerwaffe über. Zunächst war er Beobachter, dann Flugzeugführer. Seit April 1918 führte er eine Jagdstaffel. Mit 53 Luftsiegen gehörte er zu den besten deutschen Kampffliegern. Nach seinem 16. Siege wurde er mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet. Wenige Tage vor seinem Tode hatte der Kaiser ihn in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen zum Oberleutnant befördert.

Der Kaiser richtete an die Mutter des an der Westfront tödlich verunglückten Fliegeroffiziers Oberleutnant Loewenhardt nachstehendes Beileidstelegramm: „Zu meiner großen Betrübnis erhalte ich die Meldung von dem Tode Ihres Heldensohnes, des tapferen Führers der Jagdstaffel 10 vom Geschwader Richthofen. Als schneidiger und tatenfreudiger Fliegeroffizier war es ihm vergönnt, Hervorragendes zu leisten. Gott tröste Sie in Ihrem großen Schmerze. Wilhelm I. R."

Fliegerleutnant Pippart gefallen.

Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, ist Fliegerleutnant Hans Pippart aus Mannheim, Sieger in 21 Luftkämpfen, gefallen.

Deutsche Flieger über Calais.

Havas meldet: Deutsche Flugzeuge überflogen trotz Sperrfeuers Calais, warfen Bomben und schossen aus Maschinengewehren.

Der Erbauer des englischen Tanks tödlich verunglückt.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Bern ist der englische Flugzeug-Erbauer und -Erfinder Page bei einem Versuchsfluge tödlich verunglückt. Page war Erbauer des englischen Tanks und des englischen Bombenflugzeuges, das im Jahre 1914 von der englischen Regierung angenommen wurde.

Die polnischen Formationen im Westen.

Auf Einspruch Frankreichs wird die bereits begonnene Aufstellung einer polnischen Division von der amerikanischen Regierung unterlassen. Die französische Regierung fürchtet für die Einheit in der von ihr ins Leben gerufenen polnischen Formation.

Poincaré und Clemenceau an der Front.

Sowohl Poincaré als Clemenceau haben den Sonntag, wie Havas meldet, an der Front verbracht. Sie sind, wie immer, getrennt gereist. Poincaré hat die Generale Humbert und Debeney besucht, die die französische Offensive leiteten. Clemenceau begab sich nach Montdidier. In seiner Begleitung befand sich der Finanzminister Klotz, der Abgeordnete von Montdidier.

Die Kriegsopfer Kanadas.

Kanada hat, wie Reuter meldet, in den bisherigen Kriegsjahren 450 000 Mann auf die Beine gebracht, wovon 390 000 nach Europa transportiert wurden. Ungefähr 43 000 Mann haben im Kriege das Leben verloren. Hiervon sind rund 27 000 auf dem Schlachtfelde gefallen. Die übrigen sind ihren Wunden in Frankreich erlegen. Die Zahl der Kranken und Verwundeten betrug 113 000.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der Tiroler Gebirgsfront haben Sturmpatrouillen des Schützenregiments Nr. 37 einen gelungenen, für den Gegner verlustreichen Überfall auf die feindlichen Stellungen auf dem Monte Corno ausgeführt.

Die fortgesetzten Flieger-Angriffe auf den Raum von Feltre fordern unter der italienischen Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatze nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 12. August lautet: Auf der ganzen Front war die Kampftätigkeit ziemlich mäßig. In der Gegend des Tongle, im Lagarinatal und in der östlichen Gegend der Schlegener Hochebene beunruhigten unsere Batterien die feindlichen Linien wirksam. Nördlich vom Col del Rosso zwangen Patrouillen einen vorgeschobenen feindlichen Posten, sich zurückzuziehen. Luftschiffe und Flugzeuge bombardierten mit befriedigendem Erfolge militärische Anlagen hinter den feindlichen Linien. 5 feindliche Flugzeuge wurden im Laufe der Luftkämpfe heruntergeholt. — Albanien: Im Laufe des 10. August zwangen wir den Gegner, den Brückenkopf von Jagodina am Semeni zu räumen und sich auf das rechte Ufer des Flusses zurückzuziehen. Gestern wurden nordwestlich von Berat feindliche Abteilungen, welche sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, zurückgeschlagen und verfolgt.

Bombenangriffe italienischer Flieger auf österreichische Lazarette.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach den im Heeresbericht vom Montag gemeldeten Ereignissen hat es den Anschein, als sähe die italienische Heeresleitung eine ihrer Hauptaufgaben in der systematischen Zerstörung unserer Sanitätsanstalten. Am 7. August wurde das deutlich als solches gekennzeichnete Spitalschiff „Baron Call" erst mit Fliegerbomben beworfen und dann, glücklicherweise erfolglos, anlanziert; heute wird eine Reihe nicht weniger unmenschlicher, aber leider erfolgreicherer Angriffe auf Spitäler und Sanitätsanstalten des festen Landes gemeldet. In der hinter der Front liegenden Ortschaft Primolano wurde das dortige Feldspital mit schwersten Kalibern beschossen und mehrfach getroffen, wobei Verluste unter Krankenpflegern und dort in Behandlung befindlichen Verwundeten entstanden. An demselben Tage griff ein italienisches Fluggeschwader mit Bomben und Maschinengewehren ein anderes Spital an und erreichte auch dort sein Ziel: Hinmordung von unbewaffnetem Pflegerpersonal und hilflosen Kranken. Ein zweites Fluggeschwader von 25 Flugzeugen griff schließlich gestern früh das Feldspital Feltre an und tötete durch Bombenabwurf außer einigen Kranken und Verwundeten auch mehrere Zivilisten, da neben dem Feldspital liegende Privathäuser gleichfalls getroffen wurden. Alle von den Italienern angegriffenen Feldspitäler waren deutlich mehrfach mit dem Genfer Kreuz gekennzeichnet, sodaß der Feind keine Entschuldigung für diese allem Völkerrecht hohnsprechende Kriegführung geltend machen kann.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Heeresbericht vom 11. August heißt es: Mazedonische Front: Der Feind beschoß eines unserer Militär-Hospitäler südlich vom Dorfe Beschichte, das sichtbar gekennzeichnet war. Nach Luftkampf schoß der deutsche Vizefeldwebel Fizeler ein feindliches Flugzeug ab, das brennend hinter den feindlichen Stellungen östlich von der Cerna abstürzte; er errang damit seinen 11. Luftsieg.

Bulgarischer Bericht vom 12. August: Mazedonische Front: Bei Altschak Mahle drang eine unserer Angriffsabteilungen in die feindlichen Gräben ein, von wo sie verschiedenes Kriegsmaterial zurückbrachte. Auf beiden Ufern des Wardar und auf dem Vorgelände südlich von Barakli Dschumaja wurden englische und griechische Infanterieabteilungen nach einem Kampf Mann gegen Mann verjagt.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 12. August heißt es ferner: Der Tag war an der ganzen Front ruhig. Die französischen Flieger haben feindliche Lager nordöstlich von Monastir und östlich von Seres mit Bomben beworfen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 12. August lautet: Palästinafront: Eines unserer Flugzeug-Geschwader warf 150 Bomben auf Rebellenlager bei Tafile und westlich von Maan. Südlich Medina hielt der Artilleriekampf am 8. und 9. August an. — Ostfront: Von Maindab nach Süden vorstoßend, schlugen wir im englischen Solde stehende Banden nach langem, heftigem Kampfe auf Sain Kala zurück. Die feindlichen Verluste sind schwer. Unter den Toten befinden sich 2 englische Offiziere. — Afrikanische Front: Die Italiener bemühen sich weiter vergeblich um den Wiederbesitz unserer Provinz Tripolis. Ihre Ausfälle aus den von uns eng eingeschlossenen Küstenpunkten wurden begleitet von einer französischen Unternehmung an der Grenze von Tunis und im Sudan. Unseren braven Truppen gelang es bisher überall, den Gegner zu schlagen. Der letzte, am 10. Juni mit mehreren Bataillonen aus Hom heraus geführte Angriff der Italiener scheiterte unter starken blutigen Verlusten. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Zum Flieger-Angriff auf die englische Flotte.

Aus Terschelling wird dem Amsterdamer „Handelsblad" über das Gefecht zwischen sechs englischen U-Bootjägern und fünf deutschen Flugmaschinen, zu denen sich später noch ein Zeppelin gesellte, noch folgendes mitgeteilt: Zuerst wurde eine Flugmaschine heruntergeschossen, darauf wurden drei U-Bootjäger versenkt und die restlichen drei außer Gefecht gesetzt. Eins davon konnte noch den Strand erreichen; die beiden anderen wurden von niederländischen Torpedobooten ins Schlepptau genommen und nach hier geschleppt. Von der Mannschaft der Boote wurden von der Küstenwache 6 Mann, darunter 4 Verwundete, und von dem Torpedoboot noch 13 Mann, darunter 1 Verwundeter, gerettet. Vermutlich waren die Luftschiffe inzwischen in einen Kampf mit englischen Flugzeugen geraten; wenigstens sah man kurz nach dem Gefecht mit den U-Bootjägern das Luftschiff in großer Entfernung aus ansehnlicher Höhe brennend ins Meer stürzen. Sonntag Mittag hörte man schweren Kanonendonner aus nordwestlicher Richtung.

Nach dem Hollandsch Nieuwsbüro hat sich herausgestellt, daß noch ein Mann von der Besatzung des bei Ameland abgeschossenen Zeppelin-Luftschiffes gerettet wurde. Er wurde durch ein holländisches Schleppschiff nach Ymuiden gebracht.

Korvettenkapitän d. R. Prölß,

der am 11. August bei der Vernichtung der sechs englischen Schnellboote mit seinem Luftschiff den Heldentod gefunden hat, war ein sehr bekannter Luftschiffkommandant unserer Marine. Zahlreiche erfolgreiche Fahrten nach England hat er mit seinem Luftschiff mitgemacht, so auch die letzte in der Nacht vom 5. zum 6. August mit Fregattenkapitän Strasser, der von dieser Expedition nicht wiederkehrte. Wiederholt hat der Chef des Admiralstabes unserer Marine der Tätigkeit des Kapitäns Prölß gedacht. In der Nacht vom 24. zum 25. September 1917, weiter vom 12. bis 13. März 1918, als englische Industrie- und Hafen-Anlagen am Humber schwer beschädigt wurden, zeichnete sich Prölß aus.

Holländische Schiffsverluste.

Wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt, sind einschließlich des kürzlich gesunkenen Dampfers „Poseidon" seit April bereits acht Dampfer der von den Associierten beschlagnahmten holländischen Schiffe als verloren anzusehen. Es handelt sich um die Dampfer „Oosterdijk" (8251 Tonnen", „Rhea" und „Poseidon" (5217 Tonnen), „Texel" (3210 Tonnen), „Aloor" (3551 Tonnen), „Kieldrecht" (1284 Tonnen), „Leonora" (1150 Tonnen) und „Zeanland" (5417 Tonnen). Sieben von diesen Schiffen waren 1 bis 5 Jahre alt. Infolgedessen wird gemäß der letzten Note der englischen und amerikanischen Regierung ihr Verlust mit 75 Pfund die Bruttotonne vergütet. Die „Zeanland" war 18 Jahre alt. Daher wird in diesem Falle die Bruttotonne zu 60 Pfund gerechnet. Insgesamt stellt sich der Betrag der Schadenvergütung auf 1 875 120 Pfund. Davon entfallen auf amerikanische Rechnung 1 594 095 Pfund für fünf Schiffe, während England 281 023 Pfund für drei Schiffe zu zahlen hat.

Ausland.

Salzburg, 13. August. Weihbischof Dr. Ignaz Rieder wurde zum Fürst-Erzbischof gewählt. Er nahm die Wahl an.

Die Entente-Abkommen mit neutralen Staaten.

Die jetzt abgeschlossenen Abkommen zwischen Amerika und Norwegen und zwischen England und Schweden beweisen aufs neue zwei Ziele, einmal Schiffsraum und Waren von den Neutralen zu erpressen und dann Deutschland und seine Verbündeten dadurch zu schädigen, daß die Ausfuhr der Neutralen nach Mitteleuropa unterbunden oder wesentlich eingeschränkt wird. Bei diesem Abkommen haben auf der einen Seite die Schiffsraumnot der Westmächte, auf der anderen Seite die Lebensmittelnot der neutralen Völker Pate gestanden. Nahrungsmittel, die europäische neutrale Staaten in Amerika erworben haben und die dort versandtbereit lagern, werden von der Regierung der Vereinigten Staaten nicht herausgelassen, solange sich die berechtigten Empfänger nicht mit Haut und Haaren der Bevormundung und Überwachung ihres Handels und ihres ganzen Wirtschaftsgebahrens durch England und Amerika unterwerfen. Amerika verpflichtet sich in dem Abkommen mit Norwegen, die Lieferung von 300 000 Tonnen Getreide jährlich aus Amerika zu gestatten, jedoch aus Mangel an Roggen und Weizen nur Hafer und Mais, dafür muß aber Norwegen Garantie leisten, daß weder direkt oder indirekt eine Überführung an die Mittelmächte erfolgt. Norwegen muß sich dieses Getreide auf seinen eigenen Schiffen holen, deren Rückfahrt zwar von Amerika nicht behindert werden soll, die aber einem Untersuchungsrecht unterworfen sind. In zahlreichen Fällen hat England unter dem Vorwand der Untersuchung auf Bannware neutrale Schiffe auf dem Meere angehalten und zum Anlaufen eines englischen Hafens gezwungen, um sie dort monatelang festzuhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Weise auch der Getreidebezug für Norwegen illusorisch gemacht werden kann. Die Aufsicht über die Wiederausfuhr aus Norwegen soll zwar den norwegischen Behörden zustehen, da diese aber zur Auskunftserteilung an den War trade board verpflichtet sind, unterwirft sich Norwegen tatsächlich der amerikanischen Kontrolle. Andererseits verpflichtet sich Norwegen, die Ausfuhr seiner Landesprodukte nach den Mittelmächten auf ganz bestimmte Waren und bestimmte Mengen zu beschränken und gewisse Waren davon ganz auszuschließen, sowie Amerika mit einer ganzen Reihe seiner Erzeugnisse zu beliefern. Was hätte wohl Amerika, als es noch neutral war, dazu gesagt, wenn ihm solche Einschnürung seines freien Handels, etwa die Einstellung seiner Kriegslieferungen an unsere Feinde, zugemutet worden wäre?

In demselben Sinne ist das Abkommen zwischen England und Schweden gehalten. Schweden darf sich 300 000 Tonnen Brotgetreide auf eigenen Schiffen aus Argentinien und Australien sowie Futtermittel, Öle, Metalle usw. holen, die Garantie Englands besteht aber nur für das Getreide. Dagegen verpflichtet sich Schweden, seine Erzausfuhr nach Deutschland herabzusetzen und außer den bisherigen 100 000 Tonnen Schiffsraum noch weitere 300 000 Tonnen in den Dienst der Entente zu stellen. Auf das letztere kommt es England vor allem an. England erreicht eine Abschwächung seiner Schiffsraumnot; ob es nachher, nachdem es die neutralen Schiffe in seine Gewalt bekommen hat, seine Verpflichtung gegen Schweden erfüllen kann und ob Schweden zu seinem Recht kommt, dürfte ihm sehr gleichgültig sein. XX

Zur Lage in Rußland.

Die Kämpfe an der Murman-Front.

Nach einem amtlichen Moskauer Bericht über die Lage an der Murman-Front haben die Truppen der Entente in sechstägigem ununterbrochenem Kampf den weiteren Vormarsch aufgegeben und sind zurückgegangen. Die Stimmung der russischen Truppen ist gut. Bei Archangelsk ist die Lage für die Räteregierung günstig.

Der Kampf der Bolschewiki mit den Tschecho-Slowaken.

Die Kräfte der Weißgardisten, Tschecho-Slowaken und Kosaken auf der Mittelwolga-Front beziffern sich auf 80 000 Mann. Die Zusammenziehung der Sowjet-Armee ist beendet und erreicht die Zahl von 150 000 Mann. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Sowjettruppen zogen bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk ein.

Die von den Sowjets auf der Wolga gebildete Kriegsflotte säubert die Wolga von den durch die Tschecho-Slowaken in Beschlag genommenen Schiffen und unterbrach die Verbindung der im Osten der Wolga stehenden tschecho-slowakischen Truppen mit den tschecho-slowakischen Streitkräften in Simbirsk und Sysran. Astrachan, Zarizyn und Saratow sind nach wie vor in den Händen der Sowjettruppen.

Beginnende Zersetzung unter der Tschecho-Slowaken.

In Moskau trafen Vertreter der Sowjets aus Ostsibirien ein und erklärten, daß die Tschecho-Slowaken nur bis zum Baikal gekommen seien. Weiter östlich vom Baikal sei ganz Sibirien in den Händen der Sowjet-Regierung. Über den Städten und Dörfern Ostsibiriens wehe nach wie vor die rote Flagge der sozialistischen Republik. Ostsibirien sei keineswegs Sammelpunkt der englisch-französischen Truppen, denn weder solche, noch amerikanische oder japanische Abteilungen befänden sich dort.

Unter den Tschecho-Slowaken macht sich, nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur, eine Zersetzung bemerkbar. In den Truppenteilen werden Massenerschießungen vorgenommen. Der Kommandant verbot Versammlungen. Infolgedessen zeigt sich starke Unzufriedenheit unter den Mannschaften.

Die Tschechen hart bedrängt.

Reuter zufolge erfährt die „Times" aus Tokio vom 7. August, daß die Tschechen von starken Streitkräften in Ussuri und Transbaikalien heftig in die Enge getrieben werden. — Aus Tokio vom 9. August erfährt das Blatt, daß General Otani zum Oberbefehlshaber des sibirischen Expeditionskorps und General Mitsuye zum Generalstabschef der Expeditionstruppen ernannt wurden. General Takenchi (?) wird die Expedition in nicht näher angedeuteter Eigenschaft begleiten. Der Ministerrat beschloß, daß Japan alles aufbieten werde, um die Leiden der Bevölkerung im Kriegsgebiet zu lindern.

Mäßige Teilnahme Japans am sibirischen Abenteuer.

Nach einem Amsterdamer Blatte wird der „Times" aus Tokio gemeldet, daß es den Blättern verboten wurde, Einzelheiten über Truppenverschiebungen zu veröffentlichen. Das Expeditionskorps wird nur aus einigen tausend Mann bestehen. Nach den Nachrichten, die täglich aus den sibirischen Zentren einlaufen, scheint die dortige Lage aber Zehntausende zu erfordern. Die Tschecho-Slowaken und die Kosaken können gegen die Bolschewiki nicht standhalten. Der japanische Generalstab und die anderen Departements arbeiten fieberhaft.

Das englische Kriegsamt meldet: Die in Wladiwostok gelandeten Engländer sind an die Ussuri-Front vorgerückt und von den Tschecho-Slowaken begeistert begrüßt worden.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee,** 13. August. (Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse) ist Frau Postdirektor Kiß und Frau Apothekenbesitzer Tomaszewski vom Vorstand des Vaterl. Frauenvereins Culmsee verliehen.

Culm, 12. August. (Stadtverordnetensitzung.) Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wurden mit der Maßgabe wiederum um ein Jahr verschoben, daß anstelle der am 31. Dezember 1918 ausscheidenden Stadtverordneten die an ihre Stelle tretenden, neuzuwählenden Stadtverordneten je ein Jahr weniger in Tätigkeit bleiben. Von der Mandatsniederlegung des Stv. Kaufmanns Alfred Kummer wurde Kenntnis genommen. An seiner Stelle wird zum Mitgliede der Schuldeputation Kaufmann Adrian gewählt. Anstelle des zum Stadtrat gewählten Zimmermeisters Schilling wird in das Sparkassen-Kuratorium Kaufmann Moritz Simon, in die Servis- und Einquartierungs-Deputation Kaufmann Gustav Sauter, in die Baudeputation Klempnermeister Moritz Levy und in das Schlachthaus-Direktorium Kaufmann Eugen Schulz gewählt. Dem Kreisausschuß wurde zur Ermietung dreier Räume zur Säuglingspflege und Tuberkulosefürsorge ein jährlicher Zuschuß von 600 Mark bewilligt. Ferner wurde die Einrichtung einer Steuersekretär- und Rechnungsprüferstelle bei der hiesigen Stadtverwaltung beschlossen.

e **Freystadt,** 13. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Schliefski in der Neustadtstraße hat seine 17 Morgen große Wirtschaft für 18 000 Mark an den Kaufmann Weiß hierselbst verkauft.

Marienwerder, 12. August. (Zwei wertvolle Kühe von der Weide gestohlen) wurden in der Nacht zum Sonnabend der Besitzerfrau Komorowski in Groß Baldram. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, auch hier baldigst den Dieb zu ermitteln.

Danzig, 14. August. (Beim Baden ertrunken.) Am Seestrande bei Weichselmünde ertranken beim Baden am Montag Nachmittag die 13jährige Tochter Frieda des Hafenbauaufsehers Fritz Sperling aus Danzig Stadtgebiet und der 13jährige Sohn des Hilfshafenbauaufsehers Gronert aus Ohra. — Drei weitere Kinder, die an der Unglücksstelle zu ertrinken drohten, konnten rechtzeitig gerettet werden.

Allenstein, 12. August. (Tödlicher Absturz vom Baume. — Vom Blitz erschlagen.) Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Kronenstraße. Der Hausbesitzer Kontowski ließ von dem vor seinem Hause stehenden Apfelbaume durch die beiden 12- und 9jährigen Knaben Nigbur Äpfel abnehmen. Hierbei geriet der 9jährige Leo Nigbur auf einen dünnen Ast und stürzte ab. Der Knabe fiel so unglücklich auf das Staket, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt und nach anderthalb Stunden starb. Der Vater des Knaben steht im Felde. — Vom Blitz erschlagen wurde bei dem letzten Gewitter die 16jährige Besitzertochter Klara Grolla in Wygodda.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. August. 1917 Beginn einer zweiten Schlacht in Flandern. Abführung der Zarenfamilie nach Sibirien. 1914 Eroberung der russischen Höhenstellung Stara Wipczyna. Besetzung von Bagamoyo in Ostafrika durch die Engländer. 1915 Erstürmung des Überganges über den Bug bei Drehiszyn. 1914 Aufruf des deutschen Landsturmes. 1907 † Professor Joachim, berühmter deutscher Violinvirtuose. 1904 Niederlage des russischen Kriegsgeschwaders bei der Tschuschimastraße. 1813 Napoleons Aufbruch gegen die schlesische Armee unter Blücher. 1802 * Nikolaus Lenau, berühmter deutscher Dichter. 1769 * Kaiser Napoleon I. 1760 Sieg Friedrichs des Großen bei Liegnitz. 1682 * König Friedrich Wilhelm I. von Preußen.

Thorn, 14. August 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Wehrmann Emil Herzberg aus Graudenz; Reservist Albert Pulkowski aus Harnau, Kreis Rosenberg Wpr.; Oberjäger Wilhelm Geschke aus Dulzig, Kreis Schwetz; Fähnrich Ludwig Brose aus Culm; Franz Kaminski aus Glauchau, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. und Batterieführer Mettner aus Culmsee; Oberlehrer Dr. Bechler aus Konitz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Ulrich Bigalke, Sohn des Hilfsschaffners B. in Hohensalza; Grenadier Friedrich Battige, Sohn des Lehrers B. in Klein Guzowko, Kreis Schwetz; Gefreiter Otto Kowalske aus Schwetz; Musketier Bruno Kohtz aus Golluschütz, Kreis Schwetz; Unteroffizier Arnold Puwonka aus Konitz; Musketier Konrad Okonek aus Schlagenthin, Kreis Konitz; Oberschirrmeister Laedtke vom Artilleriedepot in Thorn.

— (Baltische Journalisten) — kurländische, litauische und estländische Redakteure — werden demnächst eine Reise durch Deutschland unternehmen, um sich über den Stand der deutschen Kultur und der Industrie zu unterrichten. Ferner sollen Verbindungen zwischen der Presse der Länder angeknüpft werden.

— (Zuschläge zu ihrer Kriegsversorgung) erhalten mit der Wirkung vom 1. Juli 1918 die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld gemäß dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, dem Luftfahrerfürsorgegesetz vom 29. Juni 1912 empfangen. Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen aufgrund des Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 beziehen oder bezogen haben. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich: für die Witwe 8 Mark, für die Halbwaise 3 Mark, für die Vollwaise 4 Mark; sie sind im voraus zahlbar. Die Zuschläge zu dem Kriegswaisengeld werden nur bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gezahlt. — Die Zahlung der Zuschläge erfolgt gegen Vorlage einer Bescheinigung des Gemeindevorstehers usw. über die gezahlte Familienunterstützung, die bei der Postanstalt verbleibt. Die Bescheinigung ist der Postanstalt, die das Kriegswitwengeld und das Kriegswaisengeld zu zahlen hat, vorzulegen. Diese Postanstalt zahlt die Zuschläge gegen Quittung und Angabe der Stammkarten-Nummer und verabfolgt auch die Quittungsvordrucke. — Die Bescheinigungen werden von dem Gemeindevorsteher kostenlos ausgestellt werden. — Hinterbliebenen aus dem gegen

wärtigen Kriege, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, sowie Hinterbliebenen aus früheren Kriegen können mit Wirkung vom 1. Juli 1918 an auf Antrag im Bedürfnisfalle Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsgebührnissen bewilligt werden. — Das Versorgungsamt hat durch Anfrage bei dem Gemeindevorsteher usw. festzustellen, ob ein Bedürfnis zur Gewährung des Zuschlags vorliegt. Von kleinlichen Ermittelungen über die Einkommens- usw. Verhältnisse seitens der Gemeindevorsteher kann hierbei abgesehen werden.

— (Keine Enteignung von Männerkleidung.) Gegenüber der immer wieder auftauchenden Befürchtung, daß im Anschluß an die im Gange befindliche Bestandsaufahme für Männerkleidung eine Beschlagnahme bezw. Enteignung folgen könnte, wird Berliner Blättern nunmehr auf Anfrage von Herrn Geheimrat Beutler, dem Leiter der Reichsbekleidungsstelle, offiziell erklärt, daß diese Befürchtungen gegenstandslos sind. Es war und ist niemals beabsichtigt gewesen, die Bestandsaufnahme als einen Vorläufer für eine etwaige Enteignung anzusehen. Die Sammlung, die im Interesse einer ordnungsmäßigen Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens dringend erforderlich ist, soll nach wie vor einen rein freiwilligen Charakter behalten

— (Beizung gegen Steinbrand.) Für die bevorstehende Aussaat der Winterung ist eine Beizung der Saat gegen den Steinbrand unbedingt erforderlich, um im stärkeren Umfange Ernteverlusten und damit einer Schmälerung der Volksernährung vorzubeugen. Als Beizmittel lassen sich mit Erfolg Formaldehyd, Sublimoform und Uspulun verwenden. Nähere Auskunft über das Beizen der Saat erteilt die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Bromberg, Bülowplatz 8.

— (Laubheusammlung.) Die Laubheusammlung findet im allgemeinen eine rege Unterstützung seitens der Waldbesitzer, die im Interesse der Versorgung unseres Feldheeres mit Futter gern das Sammeln des Laubes gestatten. Sofern jedoch in einzelnen Wäldern die Sammlung unbegründeter Weise verboten werden sollte, wird darauf hingewiesen, daß die Waldbesitzer bezw. die Forstnutzungsberechtigten nunmehr gezwungen werden können, die Sammlung von Laubheu gegen Entgelt zu gestatten; desgleichen können die Besitzer von Räumen, die zur Trocknung von Laubheu und Futterreisig geeignet sind, wie Tanzböden, Säle, Schuppen, zur Hergabe dieser Räume gezwungen werden. (Zweite Anweisung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie des Staatskommissars für Volksernährung vom 20. 6. 1918 zur Ausführung der Verordnung über Gewinnung von Laubheu und Futterreisig vom 27. 12. 1917 — allgemeine Verfügung Nr. III 77 für 1918 des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.) Sofern eine Weigerung von Waldbesitzern erfolgt, werden daher in Zukunft die Ortssammelstellen Anzeigen bei dem zuständigen Landrat bezw. in kreisfreien Städten bei dem Magistrat erstatten, der alsdann gemäß obiger Verfügung das weitere veranlassen würde.

— (Die Benutzung von Binnenfahrzeugen) zum Lagern von Gütern verträgt sich nicht mit dem Mangel an Schiffsraum, der zurzeit herrscht. Die ohnehin schon teuren Frachten werden durch diesen Mißbrauch noch mehr verteuert. Das stellv. Generalkommando 17. Armeekorps hat sich daher zu der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung veranlaßt gesehen. Das darin ausgesprochene Lagerverbot ist jedoch kein unbedingtes. Die Dienststellen der Schiffahrtsabteilung können von Fall zu Fall die Lager-Erlaubnis erteilen. Die Schiffahrtsabteilung kann auch allgemein oder unter Beschränkung auf gewisse Güterarten oder bestimmte Schiffsgrößen Befreiungen erteilen. Sie wird dies auch bereitwilligst tun, wenn nicht eine wirkliche Notlage eintritt.

— (Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins.) Auf die erste Zusammenkunft nach den großen Ferien am Donnerstag, den 15. August, nachmittags 5 Uhr, in der Haushaltungsschule sei hiermit noch besonders hingewiesen. Die Wahl des Jugendvorstandes und Besprechung über einen Ausflug stehen auf der Tagesordnung. Es ist daher eine recht rege Beteiligung der Mitglieder dringend geboten. (Siehe Anzeige.)

— (Frenkel-Konzert.) Den Reigen der diesjährigen großen Künstlerkonzerte eröffnet am Montag, 26. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofs der hier sehr bekannte und geschätzte Opernsänger Herr Wilhelm Frenkel. Wir hatten ja schon oft Gelegenheit, Proben des hohen Könnens dieses Künstlers zu bewundern, jedoch noch niemals in einem gebundenen reinen Künstlerkonzert, in dem sich das prächtige Material seiner Baritonstimme erst zur höchsten Leistung entfalten kann. Es ist Herrn Frenkel gelungen, für die Mitwirkung an dem Konzert Fräulein Storbeck-Conrad (Sopran), Opernsängerin vom Deutschen Opernhaus Charlottenburg, und Fräulein Charlotte Nuhse (Violinvirtuosin), Berlin, zu gewinnen. Über beide junge Damen liegen Rezensionen der besten Berliner Kunstkritiker vor, aus denen ersichtlich ist, daß wir es hier mit zwei Sternen zu tun haben, die berufen sind, als erstklassig am Kunsthimmel zu glänzen. Herr Professor Kauffmann am Flügel vervollständigt das Programm, welches sicher ein Ereignis für Thorn sein wird. Der Vorverkauf der Karten findet in der Buch- und Musikalienhandlung von W. Lambeck statt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Donnerstag bringt „Die Rose von Stambul“ mit Maria Janowska als Gast. Am Freitag geht erstmalig in neuer Einstudierung das musikalische Lustspiel „Der Tanzanwalt“ in Szene. Die Spielleitung hat Herr Direktor Haßkerl persönlich inne. Die Hauptrollen sind mit den Damen Hagen, Gerloff, Grasse und Malti, sowie den Herren Walbröhl, Jäger-Westphal und Herrmanns besetzt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Brosche, eine Geldbörse mit Inhalt und ein Paar Damenstrümpfe.

— (Zugelaufen) ist eine Henne.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

B. L. 61. Wenden Sie sich auf dem Dienstwege an Ihren Truppenteil, der das weitere veranlassen wird.

A., hier. Wenn Sie in Ihrem Eingesandt behaupten, daß der Magistrat wuchert, weil er die mit 9 Mark aufgekauften Speisekartoffeln mit einem Aufschlage von 6 Mark an die Bürger verkauft, und wenn Sie danach bei einer Einwohnerzahl von 42 000 dem Magistrat einen Reingewinn von 2520 Mark täglich nachrechnen, so ist diese Annahme nicht ganz zutreffend. Von dem Aufschlage werden die Unkosten des Magistrats bei dem Kartoffelverkauf bestritten, die nach der uns gewordenen Auskunft ziemlich erheblich sind. Die Kartoffelpreise sind von der Provinzial-Kartoffelstelle festgesetzt; doch wird eine Herabsetzung für die nächste Zeit erwogen. Wie wir noch erfahren, sind bei den städtischerseits verkauften Frühkartoffeln mit den erhobenen Preisen zunächst nicht einmal die Einkaufspreise gedeckt worden. Von einer wucherischen Ausbeutung kann jedenfalls keine Rede sein.

M. K. Wenden Sie sich an die Inspektion der Nachrichtentruppe in Berlin.

Feldgrauer. Kriegteilnehmer, die dem Unteroffizier- oder dem Gemeinenstande angehören, werden nach ihrer militärischen Einberufung nur veranlagt, wenn sie Einkommen aus Kapitalvermögen, Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben. Beträgt das steuerpflichtige Einkommen weniger als 3000 Mark, dann kommt die Steuer für diejenige Zeit, in welcher sie sich im militärischen Dienst befinden, in Abgang. Es empfiehlt sich, daß die Regelung der Steuerangelegenheit im zuständigen Steuerbüro beantragt wird.

Der Thorner Zucker-Schleichhandel vor der Ferienstrafkammer.

Nachdem die im Juni wegen des im April hier aufgedeckten Zucker-Schleichhandels Verurteilten gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt hatten, hatte sich auch die Strafkammer mit dieser Sache zu beschäftigen.

Vom Schöffengericht waren wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels verurteilt: 1. Kaufmann Joseph Przygodzinski zu 5 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, 2. Frau Kaffeehausbesitzer Susanne Müseler zu 1 Woche Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, 3. Oberkellner Herbert Beyer zu 1 Woche Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Ferner waren wegen übermäßiger Preissteigerung (Kriegswucher) gegen den Honigkuchenfabrikanten Johann Ruchniewicz in Thorn-Mocker und gegen den Kaufmann Joseph Przygodzinski Geldstrafen verhängt worden, gegen ersteren 5648 Mark, gegen letzteren 720 Mark. Bei allen Geldstrafen war für je 10 Mark 1 Tag Gefängnis ersatzweise angesetzt, bei Ruchniewicz bis höchstens ein Jahr.

Auch der Amtsanwalt hatte gegen das schöffengerichtliche Urteil wegen der Höhe der festgesetzten Strafen und außerdem eingelegt, weil nicht auch auf Einziehung des übermäßigen Gewinnes nach der Verordnung vom 8. Mai über Preistreiberei erkannt worden war.

Das schöffengerichtliche Urteil war aufgrund folgenden Sachverhalts ergangen: Der Kaufmann Joseph Przygodzinski von hier betreibt während des Krieges sogenannte Gelegenheitsgeschäfte, welche den An- und Verkauf von Waren zum Gegenstand haben. In dieser Eigenschaft wurde er von dem Kaffeehausbesitzer Müseler (Kaffee Kronprinz) angefragt, ob er ihm nicht Zucker verkaufen könne. Przygodzinski brachte dann in Erfahrung, daß der Honigkuchenfabrikant Johann Ruchniewicz in Thorn-Mocker Zucker übrig habe, und setzte sich mit diesem wegen Ankaufs desselben in Verbindung. Da Ruchniewicz in Mocker eine Honigkuchenfabrik betreibt, wird ihm das für seinen Betrieb als erforderlich festgesetzte Quantum an Zucker durch die zuständige Reichsstelle unter Kontrolle des Verbandes deutscher Kakesfabrikanten in Celle zugewiesen. Während Ruchniewicz nun in diesem und dem Jahre vorher den Bestimmungen gemäß eine Bestandsaufnahme hinsichtlich des Zuckers an den vorgenannten Verband eingereicht hat, hat er dies im Frühjahr 1916 unterlassen, weil er eine dahingehende Aufforderung nicht erhalten haben soll. Als Przygodzinski nun in diesem Frühjahr wegen des Zuckers an Ruchniewicz herantrat, verkaufte ihm dieser von dem Zucker, der ihm von der Raffinerie in Danzig zum Preise von 23,50 Mark pro Zentner zugewiesen war, im ganzen 16 Zentner, und zwar zum Preise von 200 Mark pro Zentner. Przygodzinski, der dem Kaffeehausbesitzer Müseler inzwischen ein von diesem auch angenommenes Zuckerangebot mit 225,50 Mark für den Zentner gemacht hatte, ließ nun in der Nacht zum 20. April d. Js. gegen 11 Uhr die 16 Zentner durch das Ruchniewiczsche Gespann in die Mauerstraße an die hintere Seite des Müselerschen Kaffeehauses heranfahren. In Abwesenheit ihres Mannes nahm Frau Müseler, die Inhaberin des Geschäfts, zehn Zentner Zucker und zahlte darauf gleich 1250 Mark an. Jetzt erklärte sich auch der Geschäftsführer des Kaffees, Oberkellner Beyer, bereit, die restlichen 6 Zentner zu demselben Preise zu kaufen, und versprach spätere Zahlung. Przygodzinski erklärte sich hiermit einverstanden und ließ den gesamten Zucker in dem Hintergebäude des Kaffees abladen. Als Frau Müseler den Oberkellner Beyer darauf hinwies, daß der von ihm gekaufte Zucker nicht in ihrer Behausung bleiben dürfe, erklärte er, daß er den Zucker schon am nächsten Morgen abholen lassen würde. Beyer hatte die Absicht, sich selbständig zu machen, und wollte dann den Zucker in seinem Geschäfte verwenden. Den Restbetrag des Kaufpreises für die 10 Zentner Zucker hat Przygodzinski schon am folgenden Tage von Frau Müseler erhalten. An demselben Tage fand infolge einer Anzeige eine polizeiliche Nachsuchung in den Räumen des Kaffee Kronprinz statt, und dabei wurde der verschobene Zucker vorgefunden und beschlagnahmt, ehe noch der Oberkellner Beyer den Betrag für die erstandenen 6 Zentner an Przygodzinski entrichtet hatte. Auch Fabrikbesitzer Ruchniewicz hat eine Bezahlung für die abgegebenen 16 Zentner Zucker von Kaufmann Przygodzinski nicht erhalten, da letzterer sogleich verhaftet wurde.

Diesen Sachverhalt, den das Schöffengericht aufgrund der eigenen Angaben der Angeklagten als erwiesen ansah, erkannte vor der Strafkammer der Kaufmann Przygodzinski als richtig an. Dagegen behauptete Fabrikbesitzer Ruchniewicz, daß er an Przygodzinski den Zucker nicht verkauft, sondern ihm denselben nur auf Lager zur Aufbewahrung gegeben habe. Auch Oberkellner Beyer stellte in Abrede, die von Przygodzinski angelieferten 6 Zentner Zucker definitiv gekauft zu haben. Er habe zwar die Absicht geäußert, von dem Zucker einen Teil zu kaufen; zu einem wirklichen Verkauf wäre es indessen noch nicht gekommen.

Der Verteidiger des Angeklagten Przygodzinski, Justizrat Feilchenfeld, führte aus, daß derselbe sich des gewerbsmäßigen Schleichhandels nicht schuldig gemacht habe. Auch von einer übermäßigen Preissteigerung könne nicht die Rede sein; denn er habe den Zucker nur mit einem Nutzen von 10 bis 11 Prozent verkauft. Die gegen Przygodzinski vom Schöffengericht verhängte Strafe von 5 Monaten Gefängnis neben den beiden Geldstrafen erscheine viel zu hoch.

Auch die Verteidiger der anderen drei Angeklagten, Rechtsanwalt Mielcarzewicz für Oberkellner Beyer, Rechtsanwalt Szuman für Fabrikbesitzer Ruchniewicz und Rechtsanwalt Stenzel für denselben und für Frau Müseler, suchten nachzuweisen, daß ihre Klienten zu Unrecht verurteilt seien. Namentlich führte Rechtsanwalt Stenzel aus, daß ein gewerbsmäßiger Schleichhandel nicht als vorliegend erachtet werden könne. Insbesondere müsse Frau Müseler freigesprochen werden, da den Zucker von Przygodzinski nicht sie, sondern ihr Mann gekauft, der auch der tatsächliche Leiter des Kaffee Kronprinz ist. Sie habe den Zucker lediglich im Auftrage ihres Mannes in Empfang genommen und bezahlt. Wenn ein gewerbsmäßiger Schleichhandel nicht vorliegt, könne bei Frau Müseler auch nicht von einer Beihilfe die Rede sein.

Der Staatsanwalt beantragte, die Einziehung des übermäßigen Gewinnes auszusprechen, nahm aber sonst Abstand, Anträge auf Erhöhung des Strafmaßes zu stellen, und empfahl dem Gerichtshofe die Verwerfung der Berufung aller Angeklagten.

Nach einstündiger Beratung wurde das Urteil der Strafkammer wie folgt verkündet: Hinsichtlich der Frau Müseler und des Kaufmanns Przygodzinski habe der Gerichtshof die Entscheidung des Schöffengerichts geändert. Frau Müseler sei nur der Beihilfe zum Schleichhandel für schuldig zu erachten und dafür auf 3 Tage Gefängnis neben der Geldstrafe von 500 Mark erkannt worden. Auch wolle der Gerichtshof für sie den Antrag auf bedingte Begnadigung stellen. Für Przygodzinski habe die Strafkammer die Gefängnisstrafe für den gewerbsmäßigen Schleichhandel auf 4 Monate Gefängnis neben der Geldstrafe von 500 Mark herabgesetzt; auch soll von den 4 Monaten ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten. Dagegen sei gegen Przygodzinski noch auf Einziehung von 112,50 Mark übermäßigen Gewinn neben der Geldstrafe von 720 Mark für übermäßige Preissteigerung erkannt worden. Die Berufung der Angeklagten Oberkellner Beyer und Fabrikbesitzer Ruchniewicz wurde verworfen. Es bleibt also bei Beyer 1 Woche Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe für gewerbsmäßigen Schleichhandel und bei Ruchniewicz eine Geldstrafe von 5648 Mark für übermäßige Preissteigerung bestehen. Da die Angeklagten Ruchniewicz und Przygodzinski bei dem Verkauf von 16 Zentner bezw. 6 Zentner Zucker (an Beyer) überhaupt keinen Gewinn erzielt, vielmehr Schaden erlitten haben, konnte in diesen Fällen eine Einziehung des übermäßigen Gewinnes nicht ausgesprochen werden. Dagegen bleibt die vom Schöffengericht ausgesprochene Einziehung des beschlagnahmten Zuckers bestehen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für das Rote Kreuz: Durch Herrn Meißner Bestandüberschuß aus der Pflesserschen Konkursmasse 1,09 Mark.

Gewinn-Auszug der 12. Preussisch-Süddeutschen (238. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag. 13. August 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 5000 M 188123
2 Gewinne zu 3000 M 72215
4 Gewinne zu 1000 M 134603 180788
8 Gewinne zu 500 M 12631 85576 155822 199372
16 Gewinne zu 400 M 4567 49821 55383 65483 94962 146791 169201 217226
26 Gewinne zu 300 M 8441 12240 24570 41839 43601 46586 61850 75573 99688 105175 154262 159556 212884
82 Gewinne zu 200 M 2874 3030 7572 9555 16493 17551 26032 28428 28939 30053 38395 43078 56418 68217 68290 75133 85246 90120 95889 97965 104215 110000 130821 135453 149199 151031 152385 156715 160183 160632 163201 177199 179739 182103 187030 188763 189568 197647 201544 214979 215473

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 134910
2 Gewinne zu 20000 M 6537
2 Gewinne zu 10000 M 207453
2 Gewinne zu 3000 M 112928
6 Gewinne zu 500 M 164877 194004 207641
8 Gewinne zu 400 M 73564 120736 139139 213831
34 Gewinne zu 300 M 2168 8966 16385 47897 63839 63888 74170 80521 106076 110553 155301 157500 170102 197733 205581 207479 216667
64 Gewinne zu 200 M 330 14565 19872 23011 24159 32062 33344 36949 38922 40733 56038 57220 67725 69501 77664 83044 88780 102150 111883 121597 125826 128582 145022 153665 164236 173505 174048 180354 196304 197075 208140 212348

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 14. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkte eines unserer U-Boote 18 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der neue Vizepräsident des Rates von Niederländisch-Indien.

Haag, 14. August. Wie das Korrespondenzbüro erfährt, ist der Gouverneur von Atjeh, General Swart, zum Vizepräsidenten des Rates von Niederländisch-Indien ernannt worden.

Die erfolgreiche Arbeit unserer U-Boote im Mittelmeer.

Paris, 14. August. (Havasmeldung.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Postdampfer „Djemmah“, von Biserta nach Alexandria mit Passagieren und Militärpersonen unterwegs, wurde in der Nacht zum 15. Juli durch ein U-Boot aus einem Geleitzuge heraus torpediert und versenkt. 442 Personen werden vermißt. — Am 19. Juli wurde gleichfalls im Mittelmeer der Postdampfer „Australia“ derselben Gesellschaft von einem Torpedo getroffen, in Brand geschossen und versenkt. 17 Mann der Besatzung wurden getötet, 948 Fahrgäste gerettet. In demselben Geleitzug wurde außer der „Australia“ ein anderes Schiff torpediert, konnte aber flott gemacht werden. Zahlreiche Bomben wurden auf das U-Boot im Augenblick des Untertauchens geworfen.

London, 14. August. (Reutermeldung.) Die Admiralität berichtet, daß ein britischer Zerstörer, der vorher bei einem Zusammenstoß ernstlich beschädigt worden war, am 6. August im Mittelmeer torpediert und versenkt wurde. Zwei Offiziere und fünf Mann wurden bei dem Zusammenstoß getötet.

Lebensmittel-Unruhen in Spanien.

Madrid, 14. August. „Heraldon“ meldet, die Lage in Spanien verschlimmere sich infolge des großen Mangels an Lebensmitteln und der Teuerung. Aus der Provinz werden täglich Unruhen und Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Bei den Zusammenstößen am 6. August in Guadalajar wurden 7 Personen schwer verwundet. In Murea herrscht Generalstreik. Es fanden zahlreiche Aufstände und Kundgebungen der Arbeiterschaft statt, die die Straßen durchzog mit dem Ruf nach Arbeit und nach Brot.

Aus der Ukraine.

Kiew, 14. August. Zeitungsmeldungen zufolge erklärte der ukrainische Finanzminister Pressevertretern, daß die Ausgabe einer ukrainischen inneren Anleihe von 500 Millionen Rubel bevorstehe. Privatbanken hätten die Unterbringung der Anleihe übernommen. Mehrfache Überzeichnung der Anleihe sei angesichts der günstigen Lage des Kapitalmarktes sicher.

Kiew, 14. August. Die Aushebung für die erste Division der neuen ukrainischen Armee ist äußerst erfolgreich verlaufen. Der Aushebung unterlagen die Söhne von Grundbesitzern mit nicht weniger als 25 Desjatinen. Die Division soll ihren Standpunkt in Kiew haben.

Generalstreik in Uruguay.

Montvideo, 14. August. Hier wurde der Generalstreik erklärt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 14. August. In der heutigen Vormittagsziehung fielen:

60 000 Mark auf Nr. 260;
5 000 Mark auf Nr. 202 816;
3 000 Mark auf Nr. 99 832.

Berliner Börse.

Die Befestigung, die schon gestern zu beobachten war, machte im heutigen Börsenverkehr entschiedene Fortschritte. Auch die Beteiligung am Geschäft nahm zu. Rückgänge auch nur mäßigen Umfangs blieben vereinzelt. Dagegen sind vielfach Besserungen zumteil erheblicher Art zu verzeichnen. Eine ganz bedeutende Steigerung erfuhren Rheinmetall auf Fusionsgerüchte. Oberschlesische Eisenindustrieaktien setzten ihre Steigerung kräftig fort. Ferner Felten und Guilleaume um einige Prozent. Von Schiffahrtsaktien stellten sich Hansaaktien höher. Am Anlagenmarkt trat keine Aenderung von Bedeutung ein.

Berliner Produktenbericht vom 13. August.

Die Roggenzufuhren sind in den letzten Tagen etwas geringer geworden. Das meiste geht augenblicklich nach Süd- und Westdeutschland. Ueber die Druschergebnisse hört man im allgemeinen günstiges. Im hiesigen freien Verkehr hält die Nachfrage nach Winterwicken, die ohne Johannisroggen begehrt werden, an. Auch für Seradella und Spörgel zeigt sich Nachfrage. Das Angebot von Grassämereien, Herbstrübensamen und Kleesamen findet meist schlank Aufnahme. Die Ankünfte von Heu und Stroh sind teilweise ziemlich groß, doch bleibt für den freien Handel nichts verfügbar. In Ersatzmitteln ist das Geschäft still.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	14.	1,71	13.	1,70
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	14.	3,20	13.	2,43
Chwalowice . .	13.	4,86	12.	4,83
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel .	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 14. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,71 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 15. August: Meist heiter.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 4. bis einschließlich 10. August 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Gendarmeriewachtmeister Adolf Jahnke, 68 J. — 2. Ueberzähliger Gefreiter, landwirtschaftlicher Arbeiter Stanislaus Gleska, 27 J. — 3. Arbeiter Jakob Schulz aus Rudak, Landkreis Thorn, 63 J. — 4. Besitzer Otto Reckrühm aus Lulkau, Landkreis Thorn, 50 J.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Lehrer a. D.

Eduard Gutschke

im Alter von 74 Jahren, 9 Monaten.

In tiefem Schmerze zeigen dieses an

Thorn III den 13. August 1918
Waldstr. 27a

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, vorm. 10¼ Uhr, auf dem Friedhofe zu Pensau statt.

Am 25. Juli 1918 fiel auf dem Felde der Ehre der

Offizier-Stellvertreter

Willy John

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und eingereicht zum Eisernen Kreuz 1. Klasse.

Wir betrauern in ihm einen allezeit liebevollen Kameraden und das Muster eines Soldaten.

Das Unteroffizierkorps der 6. Linien-Batterie Fußart.-Regts. 11.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unser Vereinsmitglied, der

Besitzer

Otto Reckrühm.

Durch seine verträgliche Gesinnung war er uns Allen ein guter Kamerad. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kriegerverein Lulkau.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes, insbesondere Herrn Pfarrer **Hiltmann** für seine trostreichen Worte am Sarge und dem Kriegerverein Lulkau sagen im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichen Dank.

Lulkau den 14. August 1918.

Gottlieb Reckrühm nebst Frau und Kindern.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Hanne mit dem Offizier-Stellvertreter Herrn Fritz Franke im Res.-Jäger-Batl., z. Zt. im Felde, zeigt ergebenst an

Breslau-Thorn

Anna Straube.

Meine Verlobung mit Fräulein Hanne Straube, Tochter des verstorbenen Herrn Gutsbesitzer Straube und seiner Frau Gemahlin Anna, zeige ich hiermit an

Thorn — Breslau
den 14. August 1918

Fritz Franke,
Offizier-Stellvertreter,
z. Zt. im Felde.

Königliche Maschinenbauschule Graudenz.

Beginn eines neuen Lehrgangs (Klasse IV) am 15. Oktober 1918. Eintrittsbedingungen: gute Volksschulbildung und mindestens 3 Jahre Werkstattstätigkeit.

Für Kriegsverletzte besondere Vergünstigungen. Anmeldungen werden bis 1. Oktober entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos **der Direktor.**

Zahn-Atelier Lucia Zelma

Breitestr. 25, (neben Café Nowak).

Sprechstunden von 9—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. Sonntags von 9—12 Uhr.

Für Militär- und Beamten-Vereine 20% Rabatt.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,166	18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

Gras- u. Getreidemäher — Heurechen —

bietet an

Maschinenfabrik E. Drewitz,

G. m. b. H.

Für die Industrie!

Baracken für Wohn- Fabrik- und Lagerzwecke 30×10, 15×10, 5×10, sofort lieferbar Barackenwerke

Richard Mittag, Spremberg L. T. 26.

Große, helle

Fabrikräume oder Speicher und großer Keller

für Lebensmittel-Fabrikation per sofort zu mieten gesucht. Bevorzugt, wo elektrisch vorhanden.

Angebote mit Preisangabe unter O. 2639 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die

Besitzer offener Verkaufsstellen,

auch Nichtmitglieder, werden zu einer

Besprechung über etwaige vollständige Sonntagsruhe

zu

Donnerstag, abends 8 Uhr,

im Vereinszimmer des Artushof eingeladen.

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 20. August, nachmittags 4 Uhr:

Großes Wohltätigkeitskonzert,

zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Kameraden,

ausgeführt von der 34 Mann starken Regimentsmusik des aktiven Inf.-Regts. Nr. 21, aus dem Felde,

unter Leitung des Vizefeldwebels und Korpsführers **W. Sauer.**

Eintritt 0.50 Mk.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 15. August:

Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61. Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins.

Zusammenkunft

Donnerstag den 15. d. Mts., 5 Uhr,

in der Haushaltungsschule, Eingang Theaterseite.

Vorstandswahl.

Besprechung zu einem Ausflug.

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Nur noch 2 Tage der hochinteressante

August-Spielplan

Anfang 7 Uhr.

Schuhkreme

empfiehlt **Hugo Claass.**

Schmied und Maschinist

sucht von sofort eine passende Stellung.

J. Valentowicz, Thorn-Mocker, Nonnenstraße 10.

Tapezierer und Dekorateur

sucht in freien Stunden Beschäftigung.

Angebote unter **Y. 2649** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge, bessere Dame,

vermögend, wünscht in besserem Haushalt als **Gesellschafterin** aufgenommen zu werden, auch ohne Vergütung in Thorn, oder Führung eines frauenlosen Haushalt.

Zuschriften bitte zu richten u. **E. 2655** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Alt eingef. Bäckerei nebst Wohnung,

Keller- und Lagerräume auch für jedes andere Geschäft geeignet vom 1. 10. 18 evtl. früher zu vermieten.

Otto Zakrzewski, Schuhmacherstr. 12.

---

2 vornehm eingerichtete

Zimmer

von sofort zu vermieten. **Junkerhof.**

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, auf Wunsch 2 Betten u. Küche zu verm. Gerechtestr. 29, ptr.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wilhelmstraße 6, 2.

Größeres möbliertes Zimmer,

Nähe des Stadtpark, Bad und Gas von gleich zu verm. Schmiedebergstr. 1, ptr., r.

Ein großer, zweistöckiger

Schuppen

in Fachwerk sof. zu verm. Anfragen bei **R. Fischer,** Culmer Chaussee 82.

Stadt-Theater

Donnerstag den 15. August, 7½ Uhr: Gastspiel **Maria Janowska.**

Die Rose von Stambul.

Freitag den 16. August, 7½ Uhr: Neu einstudiert! Zum 1. male!

Der Tanzanwalt.

Gesucht 1500 Mark

auf kleines Landgrundstück, Nähe Thorns von gleich. Angebote unter **R. 2617** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

3 möblierte Zimmer,

Küche und Bad, an Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen Mellienstr. 89, ptr., l.

Ein Knabe (blond)

von 6 Monaten an kinderloses Ehepaar als eigen abzugeben.

Angebote unter **B. 2652** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Kriegswitwe,

22 Jahre alt, nette Erscheinung, paar Tage verheiratet, kinderlos, kath., verm., wünscht sich wieder zu verheiraten. Herren in Zivil, Beruf Lehrer, wollen sich bitte melden bis 35 Jahren. Nur ernstgem. Zuschriften bitte zu richten unter **G. 2657** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein,

25 Jahre alt, katholisch, nette Erscheinung, mit etwas Vermögen möchte sich verheiraten. Herren bis 40 Jahren wollen sich bitte melden unter **F. 2656** an die Geschäftsstelle der „Presse“. Witwer nicht ausgeschlossen.

Die Dame,

welche Sonntag den 11. d. Mts. die dunkelblauseidene Sportjacke aus dem Büfettraum des Ziegeleiparkes mit ihrem Mantel mitgenommen hat, wird dringend ersucht, dieselbe dortselbst wieder abzugeben, andernfalls wird sofort Anzeige erstattet, da sie erkannt ist.

Ich warne

jeden meiner Frau **Maria Fenske** Aufenthalt zu gewähren noch Geld zu borgen, da sie böswillig die Wohnung verlassen hat.

Friedrich Fenske, Rudak, Thorn 2.

Schwarze Sterke

Nähe Drewitz-Fabrik entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Giese, Winkenau b. Thorn III, Fernspr. 695.

Die Nummern 138, 151, 153, 158, 159

der „Presse“, Jahrgang 1918, kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zweites Blatt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung einer Ackerparzelle von 2,584 Hektar in Glinke zur Ackernutzung und Lehmgewinnung habe ich auf Montag den 19. August d. Js., vormittags 9½ Uhr, einen Termin im hiesigen Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin hier bekanntgegeben.

Schirpitz den 12. August 1918.

Der Oberförster.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts.,

vormittags von 10 Uhr an, werde ich im Saale der Reichskrone, Katharinenstraße 7, hierselbst, folgende Gegenstände:

1 Bettgestell mit Matratze, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, Spiegel, Tische, Stühle, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 14. August 1918.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Uebernehme die **Aufsicht der Schularbeiten** für Schülerinnen der unteren Klassen des Lyzeums.

Angebote unter **C. 2653** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schönes, frisches Fleisch

Roßschlächterei **W. Zenker,** Thorn, Culmer Chaussee 28, Telephon 465.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Davitt.

Tanzkursus.

Der Unterricht beginnt Freitag den 16. d. Mts., abends 7 Uhr, im Artushof. **Elise Funk.**

Tanzunterricht!

Am

Sonnabend den 17. August

beginnt der Tanzkursus in

Gurske bei Roßgarten.

Eine Liste liegt zum Einzeichnen bei Frau **M. Jahnke** aus.

Elise Funk.

Bohnen, Kohlrabi, Weißkohl, Wirsingkohl, Rotkohl und Mohrrüben

täglich frisch und billigst zu haben im

Landw. Hausfr.-Verein.

Fußbodenlackfarben

in Büchsen, Firniß, Farben, Lacke, Pinsel- und Malerbürsten empfiehlt

Hugo Claass.

Mandolinen, Gitarren,

die schönste Musik fürs Haus und **zum Wandern.**

Schulen, Liederalben in größter Auswahl.

Musikhaus

W. Zielke.

Weinessig, Salz, Viehsalz,

empfiehlt

Isidor Simon, Altstädt. Markt.

Garantiert leinölhaltiger

Fensterkitt

gibt ab solange Vorrat reicht

Bau- und Kunstglaserei

Fritz Albatat, Neustädtischer Markt 14.

Schuhweiß

empfiehlt **Hugo Claass.**

Zerkleinerungsmaschinen, Knochenmahlmühlen,

Verstellbare Mahlscheiben



Sofort lieferbar

für alle trockenen Produkte

Farben, Drogen, Eicheln.

A. Renné,

Nähmaschinen und Fahrräder, Thorn, Heiligegeiststr. 12.

Neu eingetroffen:

3000 Stück

braune, salzglasierte

Einmach-Töpfe,

von 5 bis 80 Liter Inhalt, in erstklassiger Ware.

Gustav Heyer,

Rathausgewölbe 6. — Fernruf 517.

4000 Mark

zur Ablösung auf sichere Hypothek sof. ges.

Angebote unter **J. 2659** an die Geschäftsstelle der „Presse“.